Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 40

Artikel: Flugzeug-Stop
Autor: Steenken, Eduard H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-496963

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Flugzeug-Stop

Ein Auto stoppen ist keine Kunst, man ist jung, die Leute lieben das, man bläst Mundharmonika und winkt mit Haselkätzchen. Selbst wenn man zu der älteren Generation gehört wie ich, sagte Herr Schwipphahn, bekommt man sicher einen Wagen, man muß nur ein wenig Geduld haben.

Aber Sie wollten vom Flugzeug-Stop sprechen, erinnerte ich ihn.

Eben, fuhr er fort, der Auto-Stop ist überholt, ich für meine Person halte es mit der neuen Version. Natürlich dauert es ein wenig bis Sie ein Flugzeug bewegt haben, bei Ihnen auf freiem Wiesenplan zu landen.

Muß ein wenig schwierig sein, meinte ich.

Herr Schwipphahn nahm einen mächtigen Bierschluck, lehnte sich in seinem Sessel zurück und dozierte:

Die erste Bedingung, sagte er, daß Sie über ein Zelt verfügen. Mit diesem Zelt und etwas Proviant für einige Tage kampieren Sie am Rande eines großen Flugfeldes. Alle Viertelstunde hebt sich so ein Ungetüm in die Lüfte und saust in Wolkenkratzerhöhe über Sie hinweg. Lassen Sie die großen Kurs-Fahrzeuge sausen, die halten nicht, es sei denn aus purem Benzinmangel, was sehr selten vorkommt. Richten Sie Ihr Augenmerk ausschließlich auf die wendigen kleineren, aber äußerst komfortabel eingerichteten Privatfahrzeuge. Gewisse Firmen unterhalten diese. London–Rom oder Hamburg–Athen ist für diese Kategorie ein Katzensprung. Hm, nun zur Technik. Man legt sich der Länge nach mit dem Rücken ins Gras und man schwenkt mit allen Vieren kleine Fähnchen. Das wirkt. Sie können auch große gemalte Schilder auf den Boden legen, etwa mit folgenden Texten: Will kranke Schwiegermutter in Kalkutta besuchen. Oder auch: Muß nach Madrid. Dringender Fall.

Gehn Ihnen die Buchstaben oder die Farben aus, geben Sie einfach Ihre Reiseziele an: Philippinen, Timbuktu, Dakar. Wirkt das alles nicht, besorgen Sie sich ein schneeweißes Gewand wie ein buddhistischer Priester, etwas das kräftig von der Grundfarbe des Bodens absticht.

Interessant, bemerkte ich, und hält man?

Nicht ohne weiteres, sagte Herr Schwipphahn, wenn so ein Flugzeug angefahren ist, müssen Sie wissen, landet es ungern. Zu diesem Zweck ist vielleicht anzuraten, eine alte Hütte zu erwerben, sofern Sie gerade bei Kasse sind und diese anzuzünden. Das erregt Aufsehen. Nachts kann man eventuell Raketen schießen und sich innerhalb einer bengalischen Beleuchtung zeigen. Vielleicht im Badekostüm. Man muß eben alles versuchen – um *aufzufallen.*

Gut, unterbrach ich ihn, verstehe ich, aber was geschieht dann?

Eine andere Technik besteht darin, mit Hilfe eines kleinen Kurzwellensenders nach oben zu funken. Etwa: How do you do? oder auch: What is the time? Manchmal bekommt man eine Antwort. Sehr höflich. Viel öfters allerdings bekommt man Nachrichten von irgendeiner infamen Bodenstation, die Sie bittet, sich aus der Nähe des Flugbahnhofs zu entfernen.

Nun gut, sagte ich, aber mich interessiert wie nun ein Flugzeug landet und Sie aufliest.

Eben, sagte Herr Schwipphahn, das interessiert mich auch, denn ich setze nun seit zwei Monaten alle möglichen Techniken des Stops ein – ohne bisher ein einziges Resultat erzielt zu haben. Ist das nicht entmutigend, warf ich ein.

Natürlich, gab er zurück, aber vergessen Sie nicht, daß ich Pionier eines Stops bin, der von ungeheurer sozialer Bedeutung für alle Menschen sein kann, die über kein Flugzeug verfügen und die schnell irgendwo hin müssen.

Hm, sinnierte ich, das könnte seine Richtigkeit haben. Setzen Sie Ihre Versuche fort, Herr Schwipphahn?

Und wie, sagte er, ich will es in diesen Tagen mit einem Scheinwerfer versuchen und wenn das nichts nützen sollte, mit einem netten kleinen Feuerwerk. Irgendetwas muß doch einmal den gewünschten Erfolg bringen!

Eduard H. Steenken

Ein letzter Baum wächst in der Stadt!

Hotel im Portner St. Gallen

Erstklaßhotel in der Altstadt
Jedes Zimmer mit Bad und Telephon
Gediegenes Restaurant «Au Premier»
W. Rügner - früher Walhalla

Des Nachtwächters Ruf

Frau:

«Ich muß dich doch um etwas fragen,
Der Wächter ruft in jeder Nacht:
‹Ihr lieben Herren, laßt euch sagen!›
Warum wird nichts von Frau'n gesagt?»

Mann:

«Ich will recht kurz die Antwort fassen:
Weil Frauen sich nichts sagen lassen!»

Aus dem ‹Nationalkalender› 1838 Fr.